



«Em Jeisi Migger sy Guggemuusig»

Unser Beitrag zur Geschichte
einer Basler «Fasnachts-Erfindung»



Jeisi-Migger-Plakette 1991

Vorlage:

Original-Fasnachtsplakette 1926 «Schyssdräggzygli» in Silber mit Perlenrand

Der Zufall wollte es, dass auf der Originalplakette 1926 der Tambourmajor mit Frack und Zylinder dargestellt ist, in etwa so wie Emil (Migger) Jeisi im selben Jahr mit seiner Guggenmusik auftrat.

Daher wurde dieses Sujet schon bald zum «Markenzeichen» der Jeisi Migger.

Anlässlich des 65. Jubiläums der Jeisi Migger Guggenmusik 1991 wurde mit dem Einverständnis des damaligen Plaketten-Künstler Otto Buser eine Jeisi-Plakette in Gold und Silber herausgegeben, welche gegenüber der Originalplakette von 1926 folgende Änderungen aufwies:

linke Figur spielt Trompete statt Piccolo, Schriftband mit «Basler Fasnacht 1926» wurde durch «Jeisi Migger 1991» ersetzt.



Brosche 2026
100 Jahre Jeisi-Migger Guggenmusik

Inhalt

«Em Jeisi Migger sy Guggemuusig» Die Geschichte der ältesten, noch aktiven Guggenmusik Basels.

«Em Jeisi sy Guggemuusig»	Seite	5
Chronologie ab 1926	Seite	7
Chronologie 1927-1939	Seite	8
Chronologie 1940-1946	Seite	9
Chronologie 1947-1955	Seite	10
Chronologie 1956-1959	Seite	12
Chronologie 1960-1969	Seite	14
Ausschnitte aus Periode 1970-1996	Seite	16
Ausschnitte aus Periode 1997-2024	Seite	17
Kostüme und Sujets 1926-2024	Seite	18
Quellennachweise	Seite	19



«Em Jeisi Migger sy Guggemuusig» Die Geschichte der ältesten, noch aktiven Guggenmusik Basels.

Die ersten Guggenmusiken in Basel

Um die Jahrhundertwende 1900 darf die Existenz von Guggenmusiken in Basel als sicher angenommen werden, wird doch in einem Artikel der damaligen National-Zeitung (Nr. 44, 21.2.1902) vermerkt, dass am Mittwochnachmittag die «Wasserwerkler-Musik» grosse Heiterkeit erzeugte. Ab 1907 werden Guggenmusiken am Morgenstreich beschrieben. In den Jahren nach 1918 waren Guggenmusiken offensichtlich eher am Morgenstreich und Abends unterwegs. Ebenso waren ab 1909 Musiken (Guggenmusiken?) in geschlossenen Räumen, Wirtschaften und Bällen sowie an Vorfasnachts-Veranstaltungen zu hören.

Emil (Migger) Jeisi, Pfeiferchef bei den «Alte Stainlemer»

Seit 1919 Mitglied bei der Fasnachtsclique «Alti Stainlemer» war Emil Jeisi von 1925 bis 1934 deren Pfeiferchef. 1930 initiierte er den Fasnachts-Marsch «Klopfgaischt», der dann durch den Musikdirektor Schell in Piccolonoten umgesetzt wurde. Emil Jeisi's Cliquenkollege und Freund René Schmassmann half redlich mit, die Pfeifergruppe mit dem Marsch vertraut zu machen. Die Trommelnoten dazu schrieb der Tambourenchef der Alten Stainlemer, Paul «Bolle» Leder. Am Drummeli im selben Jahr wurde der Marsch dann uraufgeführt.



Aus der Hauszeitung: «dr Stainlemer»
1930



Ehrenbecher für Emil Jeisi's
Verdienste und Zugehörigkeit
1937

1926: Em Jeisi Migger sy Guggemuusig

Der Fasnachtsdienstag war in den 20-er Jahren ein Arbeitstag, lediglich am Nachmittag fanden Kindermaskenbälle statt. Zwar existierten bereits einige Guggenmusiken, doch verschwanden diese alle bis Ende der 30-er Jahre.

Am Fasnachtsdienstag 1926 trat die von Emil (Migger) Jeisi im selben Jahr gegründete Guggenmusik erstmals auf. Eindrücklich war Migger Jeisi's Erscheinung: als Dirigent in Frack und Zylinder, mit Bart und Brille (keine Larve!) sowie einem Dirigentenstock. Viele seiner «Guggenmusiker» waren Mitglieder der Alten Stainlemer, die am Fasnachtsmontag und -Mittwoch in der Clique trommelten und piffen und denen die Pause am Fasnachtsdienstag viel zu lange war. Daher

blieben auch alle späteren Auftritte der Jeisi-Migger Guggenmusik meist auf den Fasnachts-Dienstag beschränkt. Dennoch wurde schon bald nach ihrer Gründung die Jeisi-Migger Guggenmusik während über 25 Jahren zu einem festen Programm-Bestandteil des «Monstre», der grossen Vorfasnachtsveranstaltung im Küchlin-Theater. An der sogenannten «Konservenfasnacht» 1940 bis 1945, wo wegen der Kriegsjahre keine Strassenfasnacht stattfinden konnte, spielten die Jeisi-Migger ausschliesslich an geschlossenen Anlässen (Maskenbällen), die in Beizen und Wirtschaften stattfanden. Dies dank Emil Jeisi's Beziehungen zu den Basler Wirten, war er ebenfalls einer von ihnen: Anfänglich betrieb er das Restaurant Thorsteinen bei der Heuwaage, dann das Restaurant Schnabel und zuletzt die Express-Bar (heutige «Schluggstube») im Gerbergässlein. Zur musikalischen Unterstützung wurden von Anbeginn Mitglieder einer der ersten Jazzbands Basels – «Lanigiro» – beigezogen, deren Mitglied (seit 1931 gar deren Bandleader). u.a. Jeisi's Freund und Cliquenkollege René Schmassmann war. Dies brachte schon damals diese unverkennbare Jazz-Note ins Repertoire der Jeisi-Migger Guggenmusik. An der ersten Nachkriegsfasnacht 1946, nahmen die Jeisi-Migger erstmals – und dann für lange Zeit einmalig – am Cortège teil, jedoch ohne sich beim Fasnachts-Comité anzumelden. Dazu gab es auch keinen Grund, waren die Guggenmitglieder ja normalerweise am Fasnachts-Montag und -Mittwoch bei ihren Cliquen verpflichtet. Somit konnte diese Guggenmusik weiterhin nur am Fasnachtsdienstag und bei gelegentlichen Anlässen in Erscheinung treten.

Wie der Fasnachtsdienstag zum «Guggezyschtig» wurde

Bekanntlich durfte an diesem Dienstag nicht getrommelt und gepfiffen werden, er galt als eigentlicher Ruhetag mit Laternen-ausstellung, mit Kinderfasnacht und abends Saalfasnacht. Die 1946 ebenfalls aus den Cliquen «Alti Schnooggekerzli» und den «Schnooggekerzli» gegründete «46-Guggemuusig» begann trotzdem schon bald auch am Dienstag zu spielen. So zogen die 46-er erstmals 1948 mit rund 100 Teilnehmern durch die Stadt, gaben auf dem Marktplatz ein Platzkonzert und anschliessend im Hotel Dreikönig den Guggenball. Schon 1950 folgten einige weitere Guggenmusiken, welche ebenfalls Platzkonzerte zu geben begannen. 1952 wurde in Folge erstmals am Dienstagabend eine Innenstadt-Verkehrssperrung verfügt, der «Gugge-Zyschtig» war geboren. Für die Jeisi-Migger bedeutete dies, dass sie jetzt unbehelligt spielend durch die Stadt zu ihren Auftrittsorten marschieren konnten (siehe hierzu auch Seite 12).

Die Jeisi-Migger gehen eigene Wege

Mit der steten Zunahme der Anzahl Guggenmusiken wurde 1962 der Morgenstreich ohne Guggenmusiken durchgeführt (was die Jeisi-Migger jedoch nicht betraf, denn sie piffen und trommelten ja). Im Gegenzug sollten am Dienstagabend die Cliquen das Gebiet zwischen Marktplatz und Barfüsserplatz nicht musizierend betreten. Auch von diesem Geschehen blieben die Jeisi-Migger eher unberührt. Sie hatten stets feste «Engagements» in verschiedenen Lokalitäten, wo sie Ihre Auftritte gaben und so zur fasnächtlichen Unterhaltung in

diesen Beizen und Restaurants beitrugen. Als Gegenleistung erhielten sie von den Wirten meist ein Nachtessen und freie Getränke.

Da nicht wenige der Jeisi-Migger Mitglieder ihre Instrumente richtig zu spielen wussten – ein Akkordeonspieler war von Anfang an mit dabei – war ihr Repertoire nicht nur auf «Guggenmusikstücke» und Marschmusik beschränkt. Sie spielten nebst fetzigen Jazzstücken auch Stimmungsmusik und konnten so den ganzen Abend das Publikum vielseitig unterhalten. Dies machte sie sehr beliebt bei den Wirten und Veranstaltern und damit auch bekannt beim Publikum. Diese Eigenschaft war auch der Grund, dass die Jeisi-Migger im Vergleich zu anderen Guggenmusiken eine eher kleinere Anzahl Mitglieder aufwiesen. Darum haben die Jeisi-Migger auch nie in Erwägung gezogen, an den Dienstags-Guggenkonzerten auf grossen Plätzen und Bühnen teilzunehmen. Im Gegenzug fanden sie stets Platz in Beizen und engen Fasnachtskellern.

Dies führte im Laufe der Zeit dazu, dass die Jeisi-Migger in der offiziellen, fasnächtlichen Wahrnehmung etwas in den Hintergrund traten und man daher zur Ansicht gelangen konnte, die Jeisi-Migger existierten gar nicht mehr. Entgegen diesen Meinungen blieben die Jeisi-Migger jedoch – belegbar – im kleineren Kreis stets aktiv und waren immer wieder beim Publikum eine beliebte Attraktion an Anlässen und an Veranstaltungen.

Mit Frack und Zylinder am zweiten Bummelssonntag

Nach dem Tod Emil Jeisi im Jahr 1953 beschlossen die verbliebenen Mitglieder, die Guggenmusik genau so weiterzuführen und zu Ehren ihres Gründers und Dirigenten fortan sein Markenzeichen – den Frack oder Gehrock mit Zylinder – zu tragen. Dies besonders am zweiten Bummelssonntag, was bis heute zu ihrem unverwechselbaren Erscheinungsbild gehört. Ausserdem wurde das Motiv der offiziellen Fasnachtsplakette «Schyssdräggygli» von 1926 (entworfen von Otto Buser) als Erkennungszeichen eingeführt. In der Folge trugen alle späteren Dirigenten fortan an der Fasnacht und bei Auftritten diese grosse Plaketten-Nachbildung, eingehängt in einem Metallring, an einer schweren Kette um den Hals.

Anfänglich war das Musizieren für Guggenmusiken an den Bummelsonntagen nicht gestattet. 1957 wurde dann die Teilnahme am ersten und zweiten Bummelssonntag erlaubt. Die Jeisi-Migger wählten den zweiten Bummelssonntag (der dritte Bummelssonntag wurde dann erst 1962 für die Guggenmusiken freigegeben).

Kostüme und Sujets

Seit der Gründung blieb das Erscheinungsbild der Jeisi-Migger konstant. Der Dirigent (bis zu seinem Tod 1953 Emil Jeisi selber) führte die Spieler mit Frack – behangen mit Orden und Schärpe – mit Zylinder und Taktstock an. Dabei trug Emil Jeisi nie eine Larve, sondern nur einen künstlichen Bart und eine Brille mit dickem Rand. Nachfolgende «Dirigenten» trugen später eine sog. Jeisi-Larve von Charlotte Burri, die einen älteren Mann mit Zylinder darstellte, die jedoch nicht dem realen Abbild von Emil Jeisi glich. Die Spieler trugen stets individuelle Kostüme (Charivari). Dies wurde bis 1975 konsequent so weitergeführt. 1976 erscheint erstmals der Dirigent mit einer übergrossen Jeisi-Larve, gefolgt von einheitlichen Clowns. Auch später waren Einheitskostüme eher die Ausnahme, es wurde

immer wieder das traditionelle Erscheinungsbild bevorzugt. Denn bis in die 70-er Jahre existierte keine eigentliche Kasse mit Kassier, daher wurden teure Anschaffungen (nur wegen einem Tag) von den Mitgliedern stets verworfen. Sie beteiligten sich ja nicht am Cortège und mussten daher auch kein Sujet ausspielen. Ab den 90-er Jahren wurden dann häufiger mehr oder weniger originelle und auch eigenwillige Kostüme getragen, häufig jedoch in individuell stark variierten Formen. Doch immer wieder fanden die Jeisi-Migger zu ihrem ursprünglichen Erscheinungsbild zurück. Besonders bei runden Jubiläumsjahren trugen alle den Frack mit Zylinder, sei es mit einer extra von der bekannten Larvenkünstlerin Charlotte Burri gefertigten Jeisi-Larve oder ab 1996 mit der sehr exklusiven «Tinquely»-Halblarve in Weiss aus der Zeit der «Kuttelbutzer»..., heutzutage eigentliche Kunstwerke.

Entwicklung der Anzahl Jeisi-Migger Mitglieder

Ende der 60-er Jahre nahm die Mitgliederzahl wieder laufend zu. Sie erreichte in den 70-ern über 20 Spieler, um sich dann in den 80-er Jahren auf die angestrebte Anzahl von ca. 26 Mitgliedern (eine Referenz an das Gründungsjahr) bis zum heutigen Zeitpunkt einzupendeln.

Die Jeisi-Migger blieben stets eine reine Männergugge, das auch in stiller Übereinkunft. Die Geschichte macht es wohl erklärbar: Entstanden aus einer damals reinen Männerclique blieb diese spontane und vom übrigen Fasnachtsbetrieb stets unabhängige Formation (ohne Vereinsstruktur) ein nach Aussen hin undurchschaubares, ja beinahe ein anarchisches Phänomen. So war im Gegensatz zu den gestandenen Cliquen und Guggenmusiken die Nachwuchsförderung nie ein Thema, das vermutlich zur Integration von Frauen hätte führen können (notabene wurden die Jeisi-Migger dazu auch nie angefragt).

Oftmals wurde den Jeisi-Miggern eine etwas elitäre Haltung (z.B. «Edelgugge») nachgesagt oder medial zugeschrieben, was aber so nicht stimmt: Durch ihre spezielle Geschichte geprägt, wollten sich die Jeisi-Migger nie zu einer grösseren Formation entwickeln. Dies ist einerseits dem Stil des Repertoires geschuldet, der seit Anbeginn vom Jazz beeinflusst wurde. Andererseits entspricht es der gelebten Tradition, bei kleineren Veranstaltungen und in Lokalen auftreten zu können. Den Kreis potentieller Neumitglieder schränkt zudem auch die Tatsache ein, dass jüngere, aktive Fasnächtler oft nicht nur an einem Fasnachts-Dienstag aktiv sein wollen. Und da sich dieser Tag auch für Trommler und Pfeifer in der Zwischenzeit zu einem vollwertigen Fasnachtstag entwickelt hat, steht auch dieses Reservoir seit Längerem nicht mehr zur Verfügung. Als Neumitglieder finden sich somit eher bestandene Fasnächtler, die sich einen schönen und intensiven «Gugge-Zyschtig» gönnen wollen, um die beiden übrigen Fasnachtstage anderweitig geniessen zu können.

Und so machen die Jeisi-Migger weiterhin ihr eigenes Ding, immer ihrer eigenen Tradition verpflichtet.

Quellennachweise siehe Seite 19



Jeisi Migger Guggemuusig 1926



Gründer und Dirigent Emil (Migger) Jeisi

Gründer und Dirigent Migger (Emil) Jeisi:

Seit 1919 bei den Alte Stainlemer, Pfeiferchef (1926-1934, 1945) 1.5.1943 Ehrenmitglied der Alte Stainlemer, Wirt im Restaurant Thorsteinen (an der Heuwaage), dann im Restaurant Schnabel bis Okt. 1949, ab 1950 Besitzer und Wirt der «Express Bar» (die heutige Schluggstube), Gerbergässlein 28. Verstorben am 4.3.1953.

1926 – erste Fasnacht als Guggemuusig am Fasnachts-Zyschtig.

Damals war am Fasnachtsdienstag das Trommeln und Pfeifen auf den Strassen nicht erlaubt. Die Jeisi-Migger Guggemuusig spielten daher meist abends in Kneipen und Restaurants. Diese Tradition wurde auch bis Ende 50-er Jahre beibehalten. Erst mit der Freigabe des Fasnachts-Dienstags wurden auch die Jeisi-Migger auf den Strassen aktiv.

Ausser 1946 (1. Nachkriegsfasnacht) und 2003 (75 Jahre Chropf-Clique Riehen auf deren Fasnachtswagen) nahm die Formation der Jeisi Migger an der Fasnacht nie am Cortège (Montag und Mittwoch) teil.

Organisationsform:

Seit der Gründung spontan und improvisiert, keine Vereinsstruktur. Eine reine Männerformation, beim Fasnachtscomité bekannt jedoch nie angemeldet.

Erst ab Ende der 60-er Jahre werden Funktionen wie Obmann, Schreiber/Chronist, Kassier sowie die eines musikalischen Leiters geschaffen, jedoch ohne Vereinsgründung.

Chronologie ab 1926



Rechts im Bild: Emil (Migger) Jeisi

Spezielle Erscheinungsform der Gugge:

Voran der Gründer und Dirigent, in Frack und Zylinder, mit künstlichem Bart (also keine eigentliche Larve!), Brille und umgehängter Goldkette. Später kamen eine Schärpe und zahlreiche «Orden» hinzu. Dahinter folgen die Spieler in Charivari.

Instrumente:

Alte, verbeulte Instrumente, die an Originalität nicht zu überbieten waren. So verwendete der Tambour «Gwäggi» (Karl Breitenstein) einmal einen alten Elektroboiler mit Stahlrohr-Abzweigung und Holzteller als 14 kg schweres Schlagzeug, ein anderes Mal einen Blech-Nachtopf (Kinderschysyhääfeli*). Auch Akkordeon und Bassgeige sind auf den alten Fotos zu entdecken.

*) gekürzter Auszug aus dem Buch: 75 Joor Alti Stainlemer, 1987

Mitglieder (unvollständig):

Ruedi Demenga (Alti Stainlemer, Instrument ?, Glasermeister)
Lucien Schmidlin sen. (Alti Stainlemer, Instrument ?)

Karl Breitenstein,
genannt «Gwäggi» (Alti Stainlemer, Tambour, 1929 Fussballer in der CH-Nationalmannschaft)

Fritz Kaufmann*) (Alti Stainlemer, Posaune)

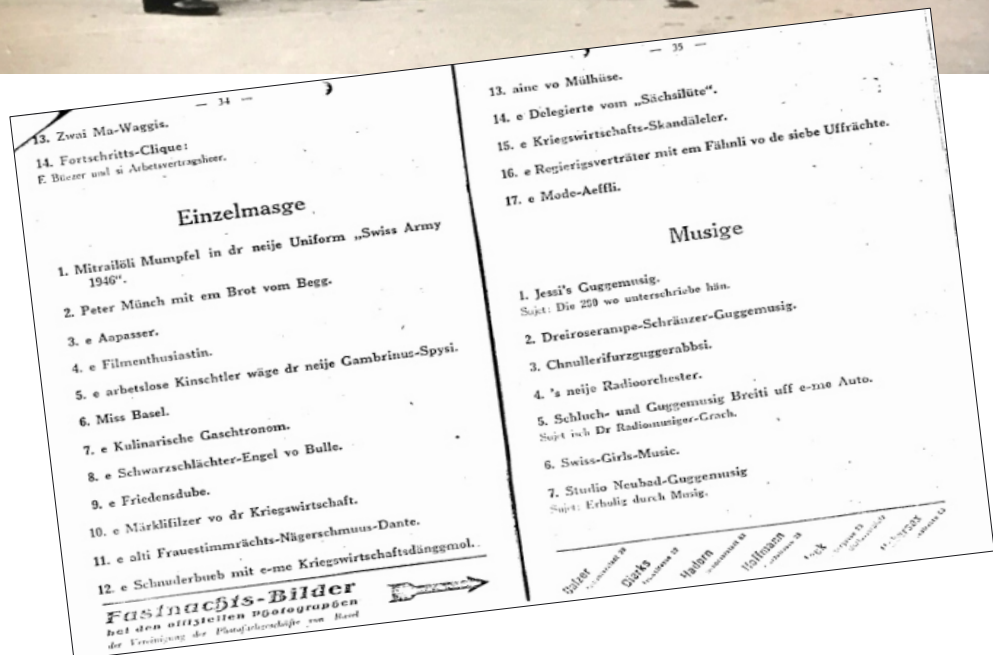
*) «Walze», später «glai Nazi» genannt. Der Name spielte auf seine Körpergrösse an: «Dr glai Nazi» (Untertitel «d'Kinderbylag vo dr Nazi-Zyttig») war eine mittwochs publizierte Beilage für Kinder der damaligen National-Zeitung. Sie erschien zum ersten Mal 1926.

Sowie Teilnahme einiger Mitglieder des Jazz-Orchester «Lanigiro» (Anagramm von «Original») u.a. mit René Schmassmann.



Jeisi Migger Guggenmusig 1926

1927 - 1939



ab ca.1927

In Folge war die Jeisi-Migger Guggenmusig während 25 Jahre lang ein fester Programmteil «Guggenmusig» am Monstre-Trommelkonzert («Drummeli») im Kuchlin-Theater, dem sogenannten Kiechli. (Bild rechts)

In dessen Programmheft ist wiederum eine weitere falsche Schreibweise des Namens Jeisi – «Jessi's Guggenmusig» – zu entdecken! (Bild mitte: Ausschnitt aus dem Programmheft).

1936

Jeisi Migger mit seiner Guggenmusik vor dem Hotel Merkur an der Stänzlergasse, dem damaligen Stammlokal der Clique Alte Stainlemer (grosses Bild oben).





Jeisi Migger Guggemuusig 1926

1940 - 1946



Bild oben:

P. Breisinger, «Morgestraich» 1944 im Kuchli-Theater
520x370 mm, Öl auf Leinwand,
Privatbesitz Michael von Büren
Szenenbild aus der Drummeli-Veranstaltung

1940 - 1945

Keine Strassenfasnacht (Konservenfasnacht) während der Kriegsjahre. Jedoch Auftritte in geschlossenen Gesellschaften und in Restaurants, Veranstaltungen, Auftritte an der Vorfasnachtsveranstaltung Monstre-Trommelkonzert «Drummeli» im Kuchlin-Theater, «Kiechli» genannt.

1943

Ausschnitt aus Kritik des Monstre-Trommelkonzerts von 1943, aus dem Fundus der Alten Stainlemer, gefunden von Christian Zingg: «Und als K.A.Haegeler*) in seiner Schulstunde zum Stichwort Guggemuusig gekommen war, däschte Mygger Jeissi mit seinen Krachbrüdern von den Alten Stainlemern in den Saal und demonstrierten auf das erschütterndste, was eine Guggemuusig ist, kann, will und vermag. Das Konservenbüchsen-Glegglispil wird man nicht so schnell vergessen.»

*) K.A.Haegeler trat als Mitglied des damaligen Fasnachtscomités als Schauspieler in diesem Rahmenstiggli auf. Auch in diesem Bericht ist die Schreibweise «Mygger Jeissi» anstatt «Jeisi Migger» nicht korrekt.

1943

Anlässlich der Generalversammlung vom 1. Mai 1943 wird Migger Jeisi zum Ehrenmitglied der Alten Stainlemer ernannt.

1946

Erste Nachkriegs-Fasnacht. Einmalige Teilnahme am Cortège mit dem Sujet: «die 200, wo unterschriebe hän», zusammen mit weiteren sieben neu gemeldeten Guggenmusiken.



Mitglieder (unvollständig):

Karl Breitenstein («Gwäggi»)	Tambour
Ruedi Demenga	?
Ruedi Harisberger (ab 1940)	Posaune
Fritz Kaufmann	Posaune
Leni Kost	? (ab 1946,
	Inhaber des Geschäftes Kost Sport)
Emil (Migger) Jeisi	Dirigent
Lucien Schmidlin sen.	?



Jeisi Migger Guggemuusig 1926

1947 -1955



Bilder oben: Jeisi-Migger am Klosterberg

Ende 40-er und Anfangs 50-er Jahre

1952

ACS-Auto-Eisslalom auf der Kunsteisbahn Margarethen, Auftritt der Jeisi-Migger auf Schlittschuhen

1953

Am 4.3.1953 stirbt Emil (Migger) Jeisi. In Folge übernehmen Fritz Kaufmann, später Hans Frech (Schwager von Ruedi Harisberger), die Leitung der Jeisi-Migger.

Mitglieder (unvollständig):

Emil Fink	Cinellen
Hans Frech	Akkordeon
Heinz Frech	Trompete
Hans Geissbühler,	Bass (ab 1956, bleibt aktives Mitglied bis 2022)
Toni Herzog	Posaune
Ruedi Harisberger	Posaune
Fritz Kaufmann,	Posaune
Werner Renfer	Bass



Jeisi Migger Guggemusig 1926



Bild oben: Guggemusik Jeisi-Migger

?J. Bisang 50, Gouache auf Pavatex, 700 x 860 mm
Privatbesitz Stefan von Büren

Keine Vereinsstrukturen

Die Jeisi-Migger blieben auch nach dem Tod von Emil Jeisi eine lose Gruppierung ohne jegliche Vereinsstruktur. Neben dem «harten Kern» wurden oft situativ und spontan weitere geeignete Personen für die Fasnacht oder einen Anlass akquiriert.

Später wurde Hans Frech über eine längere Zeit federführend bei Organisation und Musikleitung. Protokolle, Mitgliederlisten und dergleichen gab es bis in die 60-er Jahre nicht. Daher ist vieles aus dieser Zeit nicht mehr bekannt.

Keine Kasse

Ebenso existierte in dieser Zeit keine Kasse. Für den obligaten Bummel am 2. Sonntag nach der Fasnacht wurde einfach der berühmte «Bummel-Fuffziger» eingezogen. Oft wurden die Jeisi Migger von den Wirten eingeladen, da diese deren Auftritte an der Fasnacht wegen des Zulaufs sehr schätzten. War Geld noch vorrätig, wurde dieses am Bummel verprasst.

1947 - 1955



Bild oben, von links nach rechts: Alfred Surbeck (Trompete), Ruedi Harisberger (Posaune), ? (Trompete), Hans Frech (Handorgel)



Obiges Bild, von links nach rechts:

Hans Frech, Handorgel, Ruedi Harisberger (Posaune), ? (Trompete), ? (Klarinette), Alfred Surbeck (Trompete), Karl Breitenstein «Gwäggi» (Trommel), ? (Trompete), ? («Gitarre»)



Jeisi Migger Guggemuusig 1926

Schmutziger Donnerstag in Rheinfelden:

Häufig gingen die Jeisi-Migger in den 50-er Jahren am «Schmutzigen Donnerstag» aufs Land, um vor der Fasnacht eine «Probe» abzuhalten (Bilder rechts).

Hans Geissbühler (†), seit 1956 dabei, erinnerte sich:

«Dabei besuchten wir den Bäcker ? (beim Obertor). Bei dieser Gelegenheit «klaute» einige aus dem privaten Kühlschrank des Gastgebers ein Poulet, welches bei dem nachfolgenden Beizenbesuch in der Nähe dem Koch übergeben und anschliessend verzehrt wurde...».

Fasnachtsdienstag

Dienstags gab es keine Strassenfasnacht, ausser für Kinder am Nachmittag. Ab 21 Uhr war auf den Strassen Ruhe einzuhalten. Daher spielte die Jeisi-Migger Guggemuusig ab diesem Zeitpunkt in Kneipen und Restaurants der Innenstadt des Gross- und Kleinbasels bei sog. geschlossenen Anlässen. Bis um 4 Uhr morgens! Jedes Jahr turnusgemäss in einem anderen Lokal.

Hans Geissbühler erinnert sich:

«Einmal marschierten wir spielend kurz vor 21 h über die Mittlere Brücke, um im Kleinbasel in ein Beizenlokal zu gelangen. Beim Käppelijoch wurden wir durch Polizei auf Motorrädern von beiden Seiten gestoppt und dann zum anvisierten Lokal eskortiert, damit ja keiner mehr um diese Zeit draussen es wage zu spielen...». «Ein anderes Mal marschierten wir spielend vom Kleinbasel auf den Marktplatz zu. Als wir den Platz erreichten, kamen vom Rathausposten Polizisten heraus. Hans Frech und Ruedi Harisberger quetschten sich in eine dort stehende Telefonkabine und spielten weiter. Ein Polizist riss die Tür auf und befahl aufzuhören. Hans Frech erklärte dem Polizisten, in dieser Kabine sei Bundes- und nicht Basler Staatsgebiet, er habe daher hier nichts zu sagen. Der Polizist drohte darauf Hans Frech, ihm den Balg seines Akkordeons mit seinem Messer zu durchstechen um es so zum Schweigen zu bringen...».

Mitglieder:

Mangels Mitgliederlisten und Aufzeichnungen besteht wenig Kenntnis über die aktiven Mitglieder und deren Zu- und Abgänge. Gesichert sind jedoch Geschäftsbeziehungen und Familienverbindungen: so arbeiteten Hans Frech bei der Baufirma Stehelin & Vischer, Toni Herzog im Baugeschäft Huber und Staub. Daher wurden oft spontan aus diesen Firmen Teilnehmer rekrutiert. Familiäre Verbindungen bestanden zudem zwischen Ruedi Harisberger-Surbeck und Hans Frech-Surbeck (verschwägert). Alfred Surbeck, der Schwager von Ruedi Harisberger, war ebenfalls mit dabei.

1956 - 1959





Jeisi Migger Guggemuusig 1926

1959



Bild oben:

Zeitgenössische Darstellung der Jeisi-Migger-Formation am
Fasnachts-Dienstag.

Litho mit Signatur «Kälin 1959»

Privatbesitz Martin Betschart (†), genannt «Mufti»



Bummel in Laufenburg, AG:

von links nach rechts: Walti Zeller, Bass / ? Bodenmeister, Klarinette / Mille Fink, Pauke / Geri ?, Bass / ? Schweighauser, Posaune / Fritz Kaufmann, Posaune, / Peter Malzacher, Trompete / Rolly Steiner, Dirigent / Hans Frech, Akkordeon, / ? 2. Klarinette / ? Pawelzik, Trommler / Remy Herzig, Trompete / Heinz Frech, Trompete



1. Reihe: Remy Herzig (Trompete) ganz links, Hausi Gerber (Trompete), Fritz Kaufmann (Posaune), Bruno Versari (Dirigent), Heinz Frech (Trompete),
2. Reihe: Walter Zeller (Bass), Hans Geissbühler (Bass), ? (?), Mille Fink, (Pauke)
3. Reihe: ? Geri (Bass), Ruedi Harisberger (Posaune), ? (?) Hans Frech (Akkordeon), Remy Herzig (Trompete)



40. Jubiläum 1966, im Restaurant Elsässerstube (Taverne Alsacienne)

Bild rechts v.l.n.r.): Fritz Kaufmann (Nazi), Posaune; Versari Bruno, Dirigent, Hans Frech Akkordeon; Emil Fink, Cinellen (wurde später 1. Kassier); Hausi Gerber, Trompete, seit 1963; Werner Renfer, Bass; Remy Herzig, Trompete; Karli Breitenstein, Posaune

Bummelbilder 60-er Jahre

Die Bummelsonntage wurden stets im Frack und Zylinder absolviert. Als Referenz an Emil Jeisi trugen alle nachfolgenden Dirigenten zudem eine vergrößerte silberne Fasnachts-Plakette von 1926, die an einem massiven Ring mit schwerer Kette befestigt war. Dazu den obligaten künstlichen Bart. Dieser wurde jedoch mit der Zeit am Bummel weggelassen.



Fasnachts-Bilder

aus dieser Periode scheinen keine erhalten geblieben zu sein. Sicher ist nur, dass die Kostümierung stets «Charivari» war. Dies war dem Umstand geschuldet, dass keine Vereinsstrukturen bestanden, also keine Kostümkommission, Kasse, etc., wie dies bei anderen Cliques und Guggen der Fall war.



Ausschnitte aus Periode 1970-1996



1970



1979



1980



1983



1991



1992



1995



1996



Ausschnitte aus Periode 1997-2024



1997



2001



2003



2009



2012



2016



2023



2024



Kostüme und Sujets

1926 - 1953	Dirigent: Emil (Migger) Jeisi in Frack und Zylinder, mit Kunstbart und Brille, Spieler: Charivari	1995	Dirigent als Figur Jeisi-Migger in Frack und Zylinder mit Jeisi-Larve, Spieler: Charivari
1954 - 1974	Dirigent als Figur Jeisi-Migger in Frack und Zylinder mit Jeisi-Larve, Spieler: Charivari	1996	70 Jahre: Alle in Frack, weisser Schärpe und Zylinder, mit einheitlicher Jeisi-Larve von Charlotte Burri
1975	Dirigent als Figur Jeisi-Migger in Frack und Zylinder mit grosser Jeisi-Larve, Spieler: erstmals einheitlich Clowns	1997	Musikverein Dirigent und Spieler als Musikvereinspieler in verschiedenen Uniformen von Musikvereinen
1976 - 1977	Dirigent als Figur Jeisi-Migger in Frack und Zylinder mit (grosser?) Jeisi-Larve, Spieler vermutlich Charivari	1998	Lampenschirme Alle setzen das Thema individuell, kreativ um
1978	Alle einheitlich rote Harlekins	1999	Blechlarve Sparkostüm zu Fr. 65.-: Alle mit Blechlarve, Batik-Tischtuch-Poncho zu drei Farbvarianten und blauer Flaumer-Perücke,
1979 - 1982	Dirigent als Figur Jeisi-Migger in Frack und Zylinder mit (grosser?) Jeisi-Larve, Spieler: Charivari	2000	Alle Charivari inkl. Dirigent
1983 - 1985	Dirigent als Alte Tante mit grossem Kopf Spieler: Basler Bebbi	2001	75 Jahre: Alle in Frack, violett-goldener Schärpe und Zylinder, mit Tinquely-Larve (3 Varianten) von Charlotte Burri
1986	60 Jahre: Alle in Frack und Zylinder		
1987	Dirigent als Figur Jeisi-Migger in Frack und Zylinder mit (grosser?) Jeisi-Larve, Spieler: Charivari	2002	Heide-Bim-Bam Alle in schwarzer Soutane und Kürbiskopf-Larve
1988	Dirigent ? Spieler: alles verschiedene Pierrots	2003	Umdopft - Gärtner Alle in grüner Latzhosen und kariertem Hemd, Larve: grosser Blumentopf individuell mit Kunstblumen garniert
1989	Dirigent ? Spieler: alles verschiedene Pierrots	2004	Oschternachte oder Wiehnoschtere? Dirigent Osterhase mit Weihnachtsmann-Maske, Spieler: Weihnachtsmann-Bustier mit Hasenlarven, mit eiförmigem Zeedel
1990	Alle: Alte Turner		
1991	65 Jahre: Dirigent als Figur Jeisi-Migger in Frack und Zylinder mit Kunstbart und Brille,, Spieler: Charivari alte Larven und Kostüme	2005	Dirigent und Spieler: Charivari + erstmals am Cortège seit 1946 in Frack und Zylinder mit Tinquely-Larven auf Wagen der Chropf Clique
1992	Vögel: Dirigent als Katze mit Vogellarve, Spieler :verschiedne Vögel mit Künstler-Larven von Charlotte Burri	2006	80 Jahre: Verfilzt (aufs Guggen-Alter anspielend) Alle: Larve mit S/W-Ausdruck vom eigenen Gesicht, Kopfbedeckung Filzhüte aus Kasachstan (Toni Rogger), Poncho aus Armeewolldecken
1993	Prominenten-Kochtöpfe Dirigent und Spieler: Kochtöpfe mit verschiedenen Prominenten-Porträts		
1994	Fluch der Mumie Dirigent und Spieler als Mumien	2007	Hütchenspiel - Mr triibes uff Spitze Dirigent und Spieler einheitlich in den vier Grundfarben. Mit 3-eckigem Zeedel



Kostüme und Sujets

2008	China-Äntli Dirigent als Chinese, der Plastik-Enten verschickt, Spieler: weisse Enten	2025	99 - nit ganz Hundert! Dirigent als Figur Jeisi-Migger in Frack und Zylinder mit Jeisi-Larve, Spieler: Charivari
2009	Rollatoren (Anspielung auf das Gugge-Alter) Alle: mit richtigen Rollatoren und in verschiedenen Morgenmänteln gekleidet	2026	Hundert Joor Jeisi Migger Guggemuusig! «Konkret und nit abstraggt – sin mir syt 100 Joor intaggt»
2010	Kai Strytbänd Alle mit schwarzen Uniformen und grünen Halblarven		
2011	85 Jahre: Alle in Frackoberteil, darunter rosa Tütü, weiss-goldene Halblarven und goldener Zylinder		
2012	Dirigent als Figur Jeisi-Migger in Frack und Zylinder mit Jeisi-Larve, Spieler: Charivari		
2013	Mr halte Basel suuber Dirigent: Frack und Zylinder in Weiss Spieler: weisse Overalls und Larven		
2014	Dirigent und Spieler als Figur Jeisi-Migger in Frack und Zylinder mit Jeisi-Larve		
2015	Dirigent als Figur Jeisi-Migger in Frack und Zylinder mit Jeisi-Larve, Spieler: Charivari		
2016	90 Jahre: Teatro Disarmonico Jeisi Dirigent und Spieler: in Frack und Zylinder mit weissen Halb-Larven		
2017	Les Dames ballonnées Alle: aufblasbares Kostüm, rote Halblarven weisse Perücken		
2018	Wessels Tram-Velo-Projekt Individuelle Kostüme, grüne Halblarven		
2019	Teuflische Engelsmusik 46er-Guggemusik, als Teufel, Jeisi Migger als musizierende Engel		
2020 & 2021	<i>keine Fasnacht (Corona-Pandemie)</i>		
2022	D' Buure sy doo Dirigent: Bauernfrau Spieler: verschiedene Bauernkostüme		
2023	E Gugge? Syt 97 Joor e Gugge! Schwarze Kostüme, weisse, beleuchtete Guggen mit individuellen Texten.		
2024	Rondo Veneziano Domino e Bautta		

Quellenverzeichnis

Dominik Wunderlin

«Die Guggemusiken in Basel!»

Korrespondenzenblatt der Schweizerischen Gesellschaft für die
Volkskunde, Heft 6, 75. Jahrgang, Basel 1985

Werner Röllin

«Guggemusiken – eine fasnächtliche Neuerung»

Korrespondenzenblatt der Schweizerischen Gesellschaft für die
Volkskunde, Heft 1, 74. Jahrgang, Basel 1984

Archiv und Korrespondenz mit der Fasnachtsclique

Alti Stainlemer

Christian Zingg

Publikation «75 Joor Alti Stainlemer,» 1987

Jürg Hermann, Max Maurer, Werni Schacher, Christian Zingg
© Alti Stainlemer, Basel 1987

Interviews, Informationen und Unterlagen von und mit:

Doris Malzacher (Witwe von Erwin Malzacher (†)), Mitglied von 1974
bis 2015.

Andreas (Res) Galli, ehemaliges Mitglied 1978-1984

Hans Geissbühler (†), ehemaliges Mitglied 1956-2022

Hans (Hausi) Gerber, ehemaliges Mitglied 1963-2008

Rudolf Harisberger, Sohn von Ruedi Harisberger (†), ehemaliges

Mitglied ca. 1940 bis Anfang 60-er Jahre

Manick Uhlmann, ehemaliges Mitglied 1976-1986

Archiv Jeisi Migger Guggemusik, Basel:

Dokumente, Artefakte, Fotoalben ehemaliger sowie noch aktiver
Mitglieder und den ehemaligen Chronisten Walti Graf (†) und Peter
Wiedemer (†), Fotos und Gegenstände aus dem Nachlass der Witwe
Martha Jeisi (†),

Das gesamte Archiv der Jeisi Migger Guggemuusig wurde am
19.4.2024 in das Archiv der Alte Stainlemer überführt und zur
Aufbewahrung übergeben.

**Wotsch wiider Blausch an dr Fasnacht haa?
Suechsch ebbis Neis – denn bliib do draa:**

Syt bald 100 Joor - isch das nit lyschtig?
spiile mir an jedem Gugge-Zyschtig.

Mir blyybe do nimm dehai uff em Kaanebee,
Nai, mir sind unterwäägs – au ohni Comitée

Dermi mir wyters
kenne ummeschwanze,
isch Nochwuggs gfroggt –
hesch ächtscht Du dr Ranze?

Spielsch en Inschtrumänt -
gfallt diir au dr Tschäss
und findsch emänd:
ai Daag Fasnacht? Jo, das wärs!

Suechsch au Du e bitz weeniger Rummel,
derfir am zwaite Sunntig e schigge Bummel?

Denn wurd'sch au Du – ohni z'gschpasse –
ganz guet zuen is Jeisi Migger basse!

Drum gib dr e Schupf, am beschte no hit
solangs by uns freii Blätz no git!



Jeisi Migger Guggemusig 1926

Die èltischti no aggtivi Guggemuusig vo Basel

Kontakt:

E-mail: philipp.keiser@epost.ch
www.jeisi-migger.ch